

Propheten – schillernde Gestalten (SB 38/39)

Aufbau und Thema der Doppelseite

Was ist ein Prophet? Diese Frage thematisiert die Doppelseite mit dem Ziel, möglichst viele Facetten der Prophetie ins Spiel zu bringen. Dazu dient einerseits der Kontrast zwischen dem Gemälde von Egon Schiele und der Zeichnung von Ernst Barlach, andererseits die Zusammenstellung kurzer Texte. Die Schüler/innen sind eingeladen, eigene Ansichten zu äußern und zu überprüfen.

»In den abendländischen Sprachen hat das Wort ›Prophet‹ eine beklagenswerte Bedeutungsverengung erfahren. Man versteht darunter einen Menschen, der ›prophezeit‹, d.h. die Zukunft weissagt. Beigetragen hat zu dieser schiefen Sicht leider auch die christliche Verkündigung, welche die Hauptaufgabe der Propheten meist so umschrieb: Gott hat die Propheten zu Israel gesandt, um den Messias zu weis-sagen. Die Bibel selbst widerlegt diese Behauptung schon dadurch, dass sich bei den Propheten nur wenige messi-anische Texte finden, dagegen die Gotteszeugnisse die Hauptmasse ihrer schriftlichen Hinterlassenschaft darstel-len. Der hebräische Ausdruck für Prophet (*nabi*) bedeutet nichts anderes als ›berufener Rufer‹, und dessen griechische Wiedergabe mit *prophetes* meint ursprünglich den ›Sprecher der Gottheit vor dem Volk‹. Da man an den Orakelstätten (z.B. in Delphi) zumeist die Zukunft erfragte, gewann der Begriff ›Prophet‹ dann auch den Nebensinn ›Vorhersager‹. Aber ihn zum Hauptsinn zu machen, ist wider die biblische Textlage.« (A. Deissler, Dann wirst du Gott erkennen. Die Grundbotschaft der Propheten, Freiburg 1987, 11).

Anregungen für den Unterricht

Die Doppelseite lässt sich in einer Einzelstunde bearbeiten. Es empfiehlt sich ein visueller Einstieg in die Thematik anhand der Bilder von Schiele und Barlach.

Egon Schiele, Der Prophet (1911)

Das Bild gehört zu einer Reihe von Selbstporträts aus den Jahren 1911 bis 1915, die als Selbst-Betrachtungen zu interpretieren sind. In den meisten Fällen werden auf diesen Bildern zwei Figuren dargestellt: ein lebender Körper (»living body«) und sein geistiges Abbild (»ghostly duplicate«). So auch auf dem Bild »Der Prophet«, auf dem im Vordergrund der nackte lebende Körper des Künstlers zu sehen ist und hinter ihm ein schemenhaft wirkender Mann mit leerem Blick – das zweite Selbst. In der Literatur wird diese schemenhafte Figur gedeutet als Abgesandter aus der Ferne/dem Jenseits, der den lebenden Künstler für die Gegenwart inspiriert. Der spätere Titel »Der Prophet« spielt auf Schieles »quasi-religiöse« Interpretation seiner künstlerischen Berufung an. Ob man in dem Bild den Schmerzensmann aus Jesaja 53 erkennen kann (K.A. Schröder, 1995),

lässt sich nur schwer beurteilen. Lebensfreude strahlen bei-de Figuren freilich nicht gerade aus.

Das Bild verdeutlicht den Zwiespalt und das damit verbundene Leiden, in das ein Prophet durch seine Berufung »wider Willen« und durch die Aufforderung, äußerst unbequeme Botschaften zu verkünden, gestürzt wird. Insbesondere die Klagen (oder Konfessionen) des Jeremia (Jer 11,18-12,6; 15,10-21; 17,12-18; 18,19-23 und 20,7-18) verleihen dieser prophetischen Not Ausdruck.

Literatur

J. Kallir: Egon Schiele, Exhibition Catalogue, New York, 1994.

K.A. Schröder: Egon Schiele. Eros und Passion, München/ New York 1995.

Ernst Barlach, Zorniger Prophet (1918/19)

»Barlach wurde am 2. Januar 1870 in Wedel, Holstein, geboren. Er war Bildhauer, Grafiker und Dichter. Seine Werke wurden von den nationalsozialistischen Machthabern als »entartete Kunst« bezeichnet. Barlach hat aber seine Arbeit nicht dem Zeitgeist angepasst, sondern weiter so gearbeitet, wie er es für richtig hielt, auffordernd, aufrufend, aufrüttelnd. In seinem Güstrower Tagebuch schreibt er: »... wichtig-tuerische Nichtigkeiten vom Lebensbilde werden weggeräumt. Es geht darum, nicht die Welt zu sehen, wie sie scheint, sondern wie sie ist.« (Güstrow und Umgebung, hg. Fremdenverkehrsbüro, 11).

Und so ist der Prophet wütend, er ballt die Fäuste, große Augen blicken auf die Zuhörer. Er will die Menschen mit allem, was er hat, dazu bringen umzukehren, er will sie aufrütteln. Sein langes, struppiges Haar, sein langes Gewand, alles läuft auf die Menschen zu, aber doch auch wieder über sie hinweg, er erreicht sie nicht. Aber hören sie denn wenigstens zu? Stehen sie nicht eher gebückt, mit eingezogenen Köpfen am Berg? Schauen sie nicht scheu auf diesen Wüterich? Sie haben Angst vor seinen wilden Gesten und seinem wirren Blick. Klein sind die Menschen, fast alle gesichtslos. Nachfolgen werden sie ihm nicht.« (Ilka Kirchhoff, Eintreten für Gerechtigkeit: Propheten, in: Gerechtigkeit lernen, Lehrerband, Göttingen 2000, 19).

Textauswahl: Bewusst sind hier Zitate von Bibelwissen-schaftlern (H.-D. Neef, Klaus Koch, W. Klein) gemischt mit Zitaten von Personen aus anderen Berufsfeldern.

Arbeitsaufträge finden sich auf der S. 151 im SB. Die Auf-gaben lassen sich in (arbeitsteiligen) Gruppen bearbeiten. Abschließend stellen die Gruppen sich gegenseitig ihre Er-gebnisse vor.

Ergebnissicherung

Die Klasse erstellt auf einem Plakat eine Mind-map zur Frage »Was ist ein Prophet?«. Die Schüler/innen entscheiden, wie die unterschiedlichen Facetten auf dem Plakat angeord-net werden sollen. Das Plakat wird in der Klasse aufgehängt und begleitet die Unterrichtseinheit.